

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 58 (1951)

**Heft:** 7

**Rubrik:** Markt-Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Gummiertes, wasserdichtes und doch luftdurchlässiges Gewebe.** — Nach mehrjährigen Untersuchungen in den Laboratorien des Quartiermeister-Korps der USA ist es unlängst gelungen, ein wasserdichtes und doch luftdurchlässiges Gewebe zu entwickeln, das von der Goodyear Tire and Rubber Company als «Vadopex» auf den Markt gebracht wird. Das Material besteht aus einem Spinnstoff, der auf einer oder beiden Seiten mit einem ölabweisenden Überzug aus Kunstgummi versehen wurde. Außer Baumwolle eignen sich für Unterlagegewebe auch Kunstseide und Nylon. Vadopex wird für Sportkleider, Schürzen, Arbeitsanzüge und in Krankenhäusern für Bettzüge empfohlen. Das Gewebe enthält auf einen Quadratzoll eine Menge mikrofeiner Öffnungen, in die Wasser nicht einzudringen vermag, doch sind sie luftdurchlässig. Vadopexstoffe sollen geschmeidig, widerstandsfähig sein und gewaschen sowie chemisch gereinigt werden können.

**Neue Stärkeschichten.** — In der textilen Weiterverarbeitung von Garnen ist eine der wichtigsten Maßnahmen das Schlichten und dabei die Wahl der richtigen Schlichtungsmittel. Von der früher üblichen Leinölschichte ist man trotz ihrer Vorteile eigentlich nahezu ganz abgekommen. Diese Leinölschichte oxydiert leicht und wird dadurch unlöslich, was für das Stückfärben gefährlich ist. Die moderne technische Entwicklung von Foulard, Spanrahmen und Kettenschlichtmaschinen hat die Anwendung wässriger Lösungen und Dispersionen ermöglicht. Für Viscose-Rayon werden heute vorzugsweise Schichten verwendet, die auf der Basis von Gelatine oder anderen Eiweißstoffen aufgebaut sind. Azetat-Garne verursachen größere Schwierigkeiten, da sie diese wässrigen Schichten nicht gut annehmen.

Die Entwicklung der Kunstharze hat nun hier Abhilfe geschaffen. Wir «dorlands textil-report» berichtet, stehen in Dispersionen von Harzen Mittel zur Verfügung, die auch für Nylon und andere Synthetics brauchbar sind. Stärkelösungen sind mehr Appretur als Schlichte, doch haben sie den Nachteil, daß sie leicht kristallin werden und dann nicht mehr löslich sind. Solche in der Kälte kristallisierten Stärkeschichten verursachen harschen Griff, ungleiche Färbungen, mattes Aussehen. Diese Nachteile können durch teilweisen Abbau der Stärke zu Dextrin vermieden werden. Dabei muß man aber den Nachteil in Kauf nehmen, daß sie dann sehr dünnflüssig werden. Die kalt löslichen Stärken, wie Quellin und Solvitex brachten neben Vorteilen aber auch den Umstand, daß sie nicht restlos auswaschbar, also nur hinterher als eine Art Appretur anwendbar sind. Auch muß man darüber hinaus diese Stärkeschichten in ziemlich hoher Konzentration (10—12%) bei möglichst dünnem Auftrag anwenden, um einigermaßen befriedigende Effekte zu erzielen.

Neu ist nun die Solvitose (ein Stärke-Aether) geschaffen worden, welche Stärkeschichte vor allem kältebeständig ist, also löslich bleibt. Solvitex C z. B. ist ein Carboxylmethyläther der Stärke, die in 4—5%iger Lösung einen sehr guten Effekt gibt, ohne daß noch weichmachende Mittel zuzusetzen sind. Die Lösung ist vollkommen auswaschbar. Die Type R soll sich besonders für Kontinuesponnenes Viscose-Rayon eignen. Die Lösungen können eingefroren werden. Nach dem Auftauen sind sie vollkommen klar, während gewöhnliche Stärkelösungen trübe bleiben und einen unlöslichen Niederschlag aufweisen. ||

**Vereinigte Staaten — Gemäßigtere Tendenzen im Textildruck.** (New York, Real-Preß.) — Eine kürzlich in New York abgehaltene Textilausstellung bot die schätzenswerte Gelegenheit, die gegenwärtige amerikanische Produktion dieser Branche einmal auch in geschmacklicher Hinsicht zu studieren.

Die Stoffdrucke in den Vereinigten Staaten zeigen zurzeit die Tendenz nach eigenwilligen, teilweise sehr großen Mustern, während Streifen für Kostüme und Abendkleider im allgemeinen in gemäßigterer Farbenzusammensetzung erscheinen, als dies noch bis vor ein paar Monaten der Fall war.

Auf dem Gebiete der Kunstseide fiel an der Ausstellung ein azetat-kunstseidener Stoff in solider Goldfarbe auf. Kunstseidenes «butcher-Leinen», ein glattgewebtes, einen rauhen Effekt erzielendes Material, war in verschiedenen Farben, wie aqua- und seegrün, zu sehen. Ebenfalls aus Kunstseide wurde ein Material für Abendkleider gezeigt, das auf tiefeschwarzem, hartglänzendem Grund schmale, mattbraun eingefärbte Streifen aufweist.

Neu war ein in der Länge elastisch gewebtes Material, das leicht gerafft erscheint und auf rotem Grund Streifeneffekte in Schwarz und Weiß zeigt.

Die Sommerstoffe zeigten eine Vielfalt von in sich gestreiften Stoffen, meistens in konventionellen Farben, doch wurden einige Muster auch wieder in grell leuchtenden Farben vorgelegt.

Bei den Sommerdrucken war, außer einem in mattem Delftton gehaltenen und ziemlich dicht bedruckten Material, unter anderem ein in grellbunten Farben gehaltener Stoff mit 20 bis 30 cm großen Schmetterlingen und ähnlichen Motiven zu sehen. Ein vielbeachteter Stoff zeigte eine Art persisches Motiv, ebenfalls in frischen Farben mit etwa 5 cm hohen Pferden, turbanbedeckten Personen, Bäumen und dergleichen. Auffallend war auch ein Druckstoff, der in ungefähr natürlicher Größe in voller Farbenfreude aufgeschlagene Bücher aus einer Naturgeschichte zeigt, bei der eine Seite ein Bild und die andere Text wiedergibt. Ein sehr feiner, plaidähnlicher Effekt wurde bei einem Sommerstoff gezeigt, der auf blauem Grund betonte längsweise Gold- und Silbereffekte brachte.

## Markt-Berichte

**Die Preisentwicklung auf den internationalen Wollmärkten** ist nicht mehr so einheitlich nach oben gerichtet, wie noch vor wenigen Wochen. Die Einstellung der Käufe durch die amerikanische Warenkreditgesellschaft, die Einigung in den Vereinigten Staaten, die endlich die Wiedereröffnung der New Yorker Wollbörse zuließ, und die zunehmende Abneigung der Spinner, weiterhin die hohen Preise für mindere Qualitäten zu bewilligen, haben den Markt nachhaltig beeinflusst. Für beste Qualitäten sind allerdings auch jetzt noch Höchstpreise zu erzielen, doch liegt darin kaum ein nennenswertes Angebot vor.

Die Vereinigten Staaten haben ihre Vorratspolitik bei Wolle nun festgelegt. Sie werden 1951/52 insgesamt 100 Millionen lbs Wolle, davon 70 % in Form von Geweben, ihren Stockpils zuführen, die Hauptkäufe von 350 Millionen lbs aber erst nach 1952 durchführen. Die wollverarbeitende Industrie hat gegenwärtig Sorgen um die

Deckung ihres laufenden Bedarfes und interessiert sich wenig für Zukunftspläne. Die Knappheit an Rohwolle beginnt sich in einem allgemeinen Beschäftigungsrückgang der Wollindustrie um durchschnittlich 5 % auszuwirken, doch sehen sich die Verarbeiter außerstande, ihre Vorräte bei den herrschenden Preisen ohne Erschöpfung ihrer finanziellen Mittel aufzufüllen. Die englische Joint Organisation wird in den Sommermonaten nur wenig Rohwolle anbieten können und hat daher die Verarbeiter aufgefordert, sich nach Möglichkeit Vorräte anzulegen. Diese Aufforderung hatte aber wenig Erfolg, da auch dort den Unternehmen das notwendige Kapital mangelte.

Für die seit dem 2. April 1951 laufende Versteigerungsserie in London werden aus Beständen der Joint Organisation 50 000 Ballen angeboten, davon drei Viertel australischer und ein Viertel neuseeländischer Provenienz. Vom australischen Angebot sind etwa 40 % stark verklettet.

Im bisherigen Verlauf gingen die Wollpreise gegenüber den Februarauktionen bis um einen Shilling zurück. Ein Großteil der Käufer spielte nur die Rolle von Beobachtern, die probeweise auf kleinste Partien boten.

Auch die letzten Versteigerungen in East London brachten nur einen sehr beschränkten Wettbewerb. Die bisherigen Notierungen gaben um etwa 7 bis 8 % nach. Von den Angeboten konnten nur 40 % untergebracht werden. Auf der Grundlage eines Rendements von 50 % reingewaschen wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: 64er Lammwolle von acht bis zehn Monaten 134, von sieben bis neun Monaten 133, von sechs bis acht Monaten 129 und von sechs Monaten 126 d je lb.

In Perth geben die Preise langsam nach und verlieren pro Auktion um etwa 4 bis 6 %. Diese Bewegung wird mit der Einstellung der amerikanischen Hortungen begründet, eine Tatsache, deren Einfluß an allen anderen Plätzen anscheinend vollkommen im Hintergrund stand. Die zuletztbekannten Preise betragen: Merino 70er Supra 387, Durchschnittsqualität 383, 64er Supra 383, Durchschnittsqualität 377; Comekacks 60er Supra 386, Durchschnittsqualität 381 und Kreuzzuchten gute Qualitäten, 58er 375, 56er 333 und 50er 273 d je lb.

Die New Yorker Börse wurde zu Kursen eröffnet, die um 10 ct je lb unter den Notierungen vom 26. Januar 1951 lagen. Das USA-Landwirtschaftsministerium hat den Stützungspreis für Wolle zwar bedeutend heraufgesetzt, doch liegt er immer noch wesentlich unter den Marktpreisen. Die diesjährige Schur wird zu 90 % des Paritätspreises vom 1. April 1951 gestützt, das sind annähernd 50 ct. (New York, Real-Preis)

**Italienische Seidenernte.** — Nach den letzten Berichten des Ente Serico in Mailand ist die Ernte reichlich ausgefallen und wird voraussichtlich rund 16 Millionen kg Cocons betragen. Dies bedeutet eine Erhöhung der Menge gegenüber der letzten Ernte um ein Drittel und gegenüber 1949 sogar um 100 %. Am Anfang war das Wetter ungünstig, und man hegte schon ernstliche Befürchtungen, doch hat das nachfolgende sehr schöne Wetter alles wieder gutgemacht. Die Qualität soll befriedigend sein und die Grège nicht viel «Pelo» aufweisen. Die Rendite ist gut ausgefallen, indem für ein Kilo Seide nur ca. 9 Kilo frische Cocons benötigt werden. Es wird sich zeigen, ob sich diese Erwartungen auch in der Praxis bestätigen werden.

Die Coconspreise bewegen sich zwischen 520 und 580 Lire je Kilo, wobei der Höchstpreis für Friulianer Cocons gilt. Vielerorts werden die Cocons «a prezzo aperto» gehandelt, d. h. es wird eine Vorauszahlung von z. B. 520 Lire geleistet, was einem Preis von 7150 Lire für ein Kilo 20/22 Grège entspricht. Sollte sich dieser Preis innerhalb von sechs Monaten erhöhen, so wäre der Unterschied zwischen Käufer und Verkäufer gleichmäßig zu verteilen. Die Banken bevorschussen Cocons-Käufe auf der Basis von 500 Lire je Kilo für frische Cocons.

Zurzeit ist der Markt etwas fester und im Friaul werden denn auch für das Kilo Cocons bis zu 610 Lire bezahlt. n.

**Der ägyptische Baumwollmarkt.** — (Kairo, Real-Press.) Nach Monaten einer ausgesprochenen Hochkonjunktur machen sich jetzt auf dem ägyptischen Markt die ersten Anzeichen eines Abklingens des Baumwollbooms und

einer Beruhigung bemerkbar. Die besondere Konjunktur in einzelnen wenigen Wirtschaftszweigen, vor allem in der Baumwollbranche, hat einen scharfen Unterschied in der Kaufkraft der Bevölkerung geschaffen. Dem fast grenzenlosen Wohlstand der Baumwollzüchter und der wenigen Gewerbe- und Handelszweige, die von ihm profitieren, steht auf der anderen Seite eine schwache Kaufkraft der Mittel- und Arbeiterklasse gegenüber, so daß Massenverbrauchsartikel usw., soweit sie nicht für die Deckung lebenswichtigen Bedarfes notwendig, praktisch unverkäuflich sind. Eine Ankurbelung erhält die Gesamtwirtschaft seitens der begünstigten Wirtschaftsgruppen nur durch größere Bauaufträge, die ihrerseits wieder die Belebung einiger Branchen zur Folge haben.

Seit einiger Zeit ist nun, wie schon erwähnt, die Baumwollkonjunktur im Abgleiten begriffen. Die Baumwollpreise haben einen scharfen Rückgang erlitten, der lediglich durch die Dekretierung von Mindestpreisen und infolge der Bereitschaft der ägyptischen Regierung, die aus der alten Ernte herrührende Baumwolle aufzukaufen, zu keinem Preissturz geführt hat. Die Mindestpreise der aus der letzten Ernte stammenden Baumwolle sind für Karnak etwa 174 Tallari, für Ashmouni etwa 122 Tallari pro Kantar. Die zu diesen Preisen an der Alexandriner Terminbörse stattfindenden Umsätze sind gering; ebenso die Anfragen aus dem Ausland. Durch den auffallenden Rückgang der Vorratskäufe ist bei Baumwolle eine weltweite Baisse-Tendenz eingetreten, so daß sich der Versuch der ägyptischen Regierung, bei dieser Marktlage die Preise auf einem ökonomisch nicht zu rechtfertigenden Niveau zu halten, auf längere Sicht unvorteilhaft auf den Export auswirken könnte. Es wird daher versucht, den Export durch die Ermäßigung der Ausfuhrgebühr zu beleben. Auf Grund einer am 29. Mai 1951 bekanntgegebenen Verordnung wurde diese Gebühr für die aus der letzten Ernte stammende Baumwolle von bisher 6 £ pro 100 kg auf 2 £ mit folgenden Einschränkungen ermäßigt:

Die ermäßigte Gebühr kann bloß bei Kontrakten Anwendung finden, die im Zeitraum vom 28. Mai bis 31. August 1951 zustandekommen.

Die Baumwolle muß für Rechnung des ausländischen Käufers während der erwähnten Periode verschifft werden.

Falls vor dem 28. Mai 1951 geschlossene Kontrakte storniert und durch neue ersetzt werden, wird nach dem letzteren die ermäßigte Gebühr nicht gewährt.

Ob durch diese Gebührenermäßigung das erstrebte Ergebnis erzielt werden kann, bleibt abzuwarten, denn das Verhalten der ausländischen Spinner scheint anzudeuten, daß die ägyptischen Preise unter Berücksichtigung der Weltmarktverhältnisse als übertrieben angesehen werden. Dazu kommt noch, daß für das Jahr 1951/52 eine Weltrekordernte in Baumwolle erwartet wird. Nach einer Bekanntgabe des Internationalen beratenden Baumwollausschusses (ICAC) vom 4. Juni 1951 soll diese Ernte mit schätzungsweise 35 Millionen Ballen die bisher zweitgrößte werden. Die bisher größte Welternte in Baumwolle wurde mit 38 Millionen Ballen im Jahre 1937/38 erzielt.

Die kommende ägyptische Ernte wird an der Terminbörse von Alexandria zu folgenden Preisen gehandelt:

Karnak etwa 134 Tallari und Ashmouni etwa 105 Tallari.

## Ausstellungs- und Messeberichte

### 600 Jahre Zürcher Seide

II.

150 Jahre später — am 12. Mai 1555 —, kamen von Locarno 116 vertriebene Glaubensflüchtlinge in Zürich an. Sie fanden in der Stadt Zwinglis gastfreundliche Aufnahme und ebenso deren spätere Nachzügler. Man gestattete ihnen, eine eigene Gemeinde zu bilden und war

bemüht, ihnen zu helfen. Indessen: der Brotneid der Bürger legte ihnen gar bald mannigfache Hindernisse in den Weg. Die darob erbitterten Locarner ließen es daher oft an Klugheit fehlen und gaben durch ein rücksichtsloses Auftreten Anlaß zu allerlei Klagen. Unter dem